
Annotationen

Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien. Schwerpunkt: Linke Betriebsintervention, wilde Streiks und operaistische Politik 1968 bis 1988, Metropol Verlag: Januar 2016. 231 Seiten, € 14,00

Seit Januar 2016 erscheint das ehemalige *Jahrbuch für Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung* unter einem neuen Titel: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Das erste Heft widmet sich linken Betriebsinterventionen und ‚unorthodoxen‘ Arbeitskämpfen vorwiegend in der Bundesrepublik und in Italien in den 1970er und 1980er Jahren. Die auf das Schwerpunktthema bezogenen Beiträge sind unterschiedlich akzentuiert. Während im Beitrag über Sestri Ponte ein Arbeitskonflikt aus der Perspektive der studentischen Aktivistinnen und Aktivistinnen beschrieben wird und damit der betriebliche Kontext etwas verloren geht, gelingt Nelli Tügel eine differenzierte Beschreibung der wilden Streiks bei Ford 1973 und des Besetzungstreiks bei Krupp 1988. Den internationalen Charakter der betriebsinterventionistischen Bewegung vermitteln der Beitrag von Dietmar Lange über eine Konferenz operaistischer Gruppen in Paris 1973 sowie ein Interview mit dem Zeitzeugen, Aktivistin und Historiker Karl-Heinz-Roth. Neben zwei weiteren Beiträgen zur modernen Sklaverei in Brasilien und zur Gründungsgeschichte der badischen SPD unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg sowie Tagungsberichten enthält die Zeitschrift einen großen Rezensionsteil. Wir sind gespannt auf die nächste Ausgabe. (*sgm*)

Joshua Clover, Riot. Strike. Riot: The New Era of Uprisings, Verso: London / New York 2016. 224 Seiten, € 15,99

Joshua Clover macht in diesem essayistisch geschriebenen und weitgehend ohne empirische Datenbelege auskommenden Buch zwei Brüche aus: Während sich bis Ende des 18. Jahrhunderts Kämpfe

unterdrückter und ausgebeuteter Massen weitgehend auf *Märkten* abspielten, die Ebene der Zirkulation und des Konsums (*Brot*) betrafen und in der Form von *Riots* stattfanden, verschoben sie sich danach in die *Fabriken*, auf die Ebene von Produktion und Arbeitsbedingungen (*Lohn*) und drückten sich in *Streiks* aus. Soweit ist das – zumindest für kapitalistische Kernstaaten – nachzuvollziehen, entstand dort ab dem 19. Jahrhundert doch eine industrielle Arbeiterklasse. Seit Ende der 1960er Jahre erkennt Clover jedoch eine Rückkehr der Riots als dominierende Aktionsform, getragen von einer vom Kapital kaum verwerteten und rassistisch unterdrückten *Surplus-Population*. Clovers Perspektive ist verzerrt. So bleibt unklar, warum er die *Form* kollektiver Kämpfe in den Vordergrund stellt und nicht die *Akteure*. Zum einen ist die Grenze zwischen denen, die er Surplus-Population nennt, und Lohnarbeiter_innen fließend und zum anderen kämpfen auch industrielle Arbeiterklassen auf der Straße, sodass es auch in der Streikphase zu vielen Riots kam. Warum er zudem die Entstehung neuer Arbeiterklassen und ihrer Streikbewegungen im globalen Süden seit den 1970er Jahren ausblendet, bleibt sein Geheimnis. (rr)

**Chuang #1 – Dead Generations, Selbstverlag: Juli 2016.
242 Seiten, \$ 10,00**

Die Betreiber_innen eines 2015 gestarteten Blogs zu China haben die erste Ausgabe ihrer Zeitschrift *Chuang* veröffentlicht. Interessant sind der lange Artikel zum sozialistischen Entwicklungsmodell Chinas (*Sorghum and Steel*), der in den folgenden Ausgaben fortgesetzt werden soll, und eine Auseinandersetzung mit den Kämpfen auf dem Land (*Gleaning the Welfare Fields*). Schwach ist dagegen der Beitrag zu China in der sogenannten Ära der Riots (*No Way Forward, No Way Back*). Ein Interview zum Aufstand in Wukan 2011 und Arbeitererzählungen aus den Fabriken um Shenzhen komplettieren das Heft. Leider verheddern sich die *Chuang*-Macher zuweilen in den losen ideologischen Fäden der Strömung, die unter dem Begriff *Kommunisierung* firmiert, und scheinen mitunter mehr auf

formschöne Formulierungen als auf nachvollziehbare Gedankengänge zu setzen. Nichtsdestotrotz ist die Zeitschrift lesenswert. Die Texte können online gelesen oder in Buchform bestellt werden: [<http://chuangcn.org/journal/one>]. (rr)

Dies ist eine Veröffentlichung der **Sozial.Geschichte Online** lizenziert nach [Creative Commons – CC BY-NC-ND 3.0]

Sozial.Geschichte Online ist **kostenfrei und offen** im Internet zugänglich. Wir widmen uns Themen wie dem Nationalsozialismus, dessen Fortwirken und Aufarbeitung, Arbeit und Arbeitskämpfen im globalen Maßstab sowie Protesten und sozialen Bewegungen im 20. und 21. Jahrhundert. Wichtig ist uns die Verbindung wissenschaftlicher Untersuchungen mit aktuellen politischen Kämpfen und sozialen Bewegungen.

Während die Redaktionsarbeit, Lektorate und die Beiträge der AutorInnen unbezahlt sind, müssen wir für einige technische und administrative Aufgaben pro Jahr einen vierstelligen Betrag aufbringen.

Wir rufen deshalb alle LeserInnen auf, uns durch eine **Spende** oder eine **(Förder-)Mitgliedschaft** im *Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V.* zu unterstützen, der diese Zeitschrift herausgibt und gemeinnützig ist.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig, deswegen bitten wir, uns eine E-Mail- und eine Post-Adresse zu schicken, damit wir eine Spendenquittung schicken können.

Die Vereinsmitgliedschaft kostet für NormalverdienerInnen 80 Euro und für GeringverdienerInnen 10 Euro jährlich; Fördermitglieder dürfen ihren Beitrag selbst festlegen.

Mitgliedsanträge und andere Anliegen bitte an

SGO-Verein [at] janus-projekte.de oder den

Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V.
Cuvrystraße 20a
(Briefkasten 30)
D-10997 Berlin

Überweisungen von Spenden und Mitgliedsbeiträgen bitte an

Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V.
IBAN: DE09 1002 0500 0001 4225 00
BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft